

4/23

42. JAHRGANG



UHU



HERAUSGEBER: TIERPARKVEREIN BERN



Tiere gehören hinter Gitter

SVEN RÜETSCHI, VORSTAND TIERPARKVEREIN

Anders als es der Titel vermuten lässt, geht es hier nicht um eine Debatte über Tiere in Käfigen, sondern vielmehr um Menschen hinter Gittern und darum, wie Tiere ihnen den Weg in die Freiheit ermöglichen.

Kürzlich habe ich anlässlich einer internationalen Konferenz für Rechtsphilosophie in Paris von einem interessanten Konzept erfahren: Zunehmend setzen Gefängnisse weltweit auf Tiertherapieprogramme im Strafvollzug.

Die heilende Kraft von Therapien mit Tieren für Kinder und die positiven Effekte von Haustieren in Rehabilitations- und Altersheimen sind hinlänglich bekannt. In der Schweiz weniger verbreitet ist allerdings der eingangs erwähnte Einbezug von Tieren in Gefängnissen – im Fachjargon unpoetisch als *«tiergestützte Intervention zu Therapiezwecken in Strafvollzugsanstalten»* bezeichnet.

Insbesondere Therapie- und Resozialisierungsprogramme mit Hunden in den USA haben erstaunliche Ergebnisse hervorgebracht. Strafgefangene übernehmen das Training und die Betreuung von Hunden, die oft aus Tierheimen oder Rettungsorganisationen stammen. In Gross-

britannien gibt es ähnliche Programme mit Falken und Eulen, in Australien haben Insassen gar erfolgreich Wildpferde gezähmt.

Die Tierbetreuung fördert das Verantwortungsbewusstsein sowie das Selbstvertrauen der Vorschlag: Insassen, und den Tieren wird ermöglicht, verborgene Gefühle wie Zuneigung, Fürsorglichkeit und Mitleid in den Häftlingen zu wecken. Derweil sie sich um die Bedürfnisse der Tiere kümmern, entwickeln sich Geduld, Empathie, Achtsamkeit sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit. Das Gefühl sozialer Einsamkeit lässt nach. Darüber hinaus lehren die Tiere die Insassen, wieder unbelastete Beziehungen einzugehen, da der Lebenshintergrund der betreuenden Person das Tier nicht interessiert und es diese bedingungslos akzeptiert. Mithin erhalten die Insassen die Möglichkeit, Fähigkeiten im Umgang mit den Tieren zu erlernen, die ihnen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft helfen können.

Betroffene Inhaftierte, die zuvor als gewalttätig und unsozial galten, berichten selber von erheblichen Veränderungen in ihrem Verhalten und ihrer Einstellung. Viele ehemalige Insassen finden nach ihrer

Haftentlassung gar Arbeit im Bereich der Tierpflege oder in sozialen Berufen und setzen die im Gefängnis erworbenen Fähigkeiten in ihrem neuen Leben erfolgreich ein. Mit Blick auf die beeindruckende Wirkung auf die Resozialisierungsfähigkeit und die erhebliche Reduktion der Rückfallraten, verbunden mit der gesteigerten Sicherheit für die Gesellschaft, verstummen gar kritische Stimmen, die etwa die Ressourcenfrage aufwerfen oder die Milderung der Strafhärte hinterfragen.

Die positiven Auswirkungen von Tiertherapieprogrammen erstrecken sich nicht nur auf die Inhaftierten, sondern auch auf die Tiere selbst. Viele der Tiere, die in diesen Programmen eingesetzt werden, waren zuvor vernachlässigt oder misshandelt worden. Aufgrund der Fürsorge und Aufmerksamkeit der Insassen erhalten sie eine zweite Chance im Leben. Schwierige Fälle schaffen es gar, Menschen wieder zu vertrauen. Eine Win-win-Situation also für Mensch und Tier: emotionale Freiheit durch Förderung der Empathie während der Zeit hinter Gittern und danach. ■

In diesem UHU:



WER SINGT DENN DA? 4



BIENENFRESSER KOMMEN 12

- 2 Editorial
- 6 Rotkopf-Papageiamadine im Vivarium
- 7 Korallenriffe aus dem 3-D-Drucker
- 8 Poster
- 10 Kinderseite
- 11 Unsere Ranger – ein Team von Enthusiasten
- 13 Ihre Leserfotos
- 14 Erlebnisreise Tierparkverein
- 15 Erlebnisreisen Zoos und Tiergarten

Titelbild: Bienenfresser (Bild: zVg) | Poster auf Seite 8/9: Europäischer Wolf
Alle Fotos, soweit nicht anders angegeben: Tierpark Bern



Zaunkönig

Mehr Raum für viele Vögel

FRIEDERIKE VON HOUWALD, TIERPARKDIREKTORIN

Der neue Claim des Tierparks «Mehr Raum für Vielfalt» wird weiter umgesetzt. Vor rund einem Jahr standen kleine Säugetiere im Fokus, dieses Jahr sind die Vögel an der Reihe. Zum einen haben (Rotkopf-Papageiamadine) und werden (Europäische Bienenfresser) neue Arten im Tierpark Bern Einzug halten, zum anderen geht es aber auch um die Förderung der Artenvielfalt im gesamten Areal des Tierparks. Folgende Fragen sind diesbezüglich besonders wichtig:

- Welche Vogelarten kommen jetzt schon im Tierpark Bern vor?
- Welche Vogelarten könnten, aufgrund seiner Lage im Wald und an der Aare, in Zukunft im Tierpark Bern vorkommen?
- Und welche Massnahmen braucht es, um die Lebensbedingungen so zu optimieren, dass auch neue Arten im Tierpark Bern heimisch werden?

Wie in jedem Massnahmenkatalog wurde damit angefangen, ein «Inventar» der Vögel im und um den Tierpark Bern zu erstellen. Diese Arbeit erfordert eine sehr gute Kenntnis der Vogelarten, ihres Vorkom-

mens, ihrer Stimmen und ihres Verhaltens. Rea Eggimann, langjährige Tierpflegerin im Tierpark Bern und privat eine engagierte Ornithologin, nahm sich dieser Aufgabe an. Morgens um 5 Uhr, wenn viele Vogelarten die Welt mit ihrem Gesang beglücken, ging Rea durch das Areal des Dählhölzli, kartierte und identifizierte die Stimmen der Vögel, beobachtete sie mit dem Feldstecher, konnte Nester entdecken und so feststellen, wer wo sein Revier hat und welche Vogelarten überhaupt im Dählhölzli-Areal vorkommen.

Die Ergebnisse wurden zu Papier gebracht und anschliessend in die Datenbank der Schweizerischen Vogelwarte Sempach eingepflegt. Das alles hört sich wie ein lausiger Spaziergang am Morgen an, schaut man sich aber die Vorgehensweise einer Vogelkartierung genauer an, so wird einem bewusst, wie viel Arbeit dahintersteckt, und vor allem was für ein Fachwissen! Es gibt spezielle Symbole für das Vorkommen einer Art und dafür, ob es ein Männchen, Weibchen oder Jungvogel ist, ob zwei verschiedene Individuen gleichzeitig singen oder ob ein Individuum

an zwei Orten singt, ob es sich dabei um Vermutungen handelt oder um Tatsachen, ob eine Art an einem Ort besonders warnt (kann während der Brutzeit ein wichtiger Hinweis sein!) oder ob zwei Vögel einer Art sich streiten, ob es Nester gibt, wenn ja, ob sie besetzt sind, und ob man fütternde Altvögel sieht. Die Liste ist noch lange nicht zu Ende und spiegelt das grosse Fachwissen, aber auch die Arbeit wider, die hinter einem solchen Monitoring steht.

Als Direktorin des Tierpark Bern bin ich sehr stolz darauf, so engagierte und fachlich versierte Mitarbeiter*innen zu haben. Ihr Engagement und Wissen hilft nun, im Team die nötigen Massnahmen auszulösen, welche dazu beitragen, bereits existierende Vogelbestände zu erhalten und neue Arten zu fördern. Ganz im Sinne von «Mehr Raum für Vielfalt»!

Rea, vielen Dank für dein Engagement! Und nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Spass bei der Lektüre und dem Blick auf die Welt der Vögel im Tierpark Bern. ■



Schwanzmeise im Dählhölzli

Wer singt denn da?

DORIS SLEZAK, KOMMUNIKATION, NACH EINEM INTERVIEW MIT REA EGGIMANN, TIERPFLEGERIN

Getreu seinem Motto «Mehr Raum für Vielfalt» möchte der Tierpark das Areal auch für einheimische Brutvögel aufwerten. Um zielführende Massnahmen ergreifen zu können, ist es essenziell, den tatsächlichen Bestand der vorkommenden Vogelarten zu kennen. Tierpflegerin Rea Eggimann hat sich im Frühling des Unterfangens angenommen, den Vogelbestand des Dählhölzli-Areals zu kartieren.

«Was
chan i
mache?»



Den eigenen Garten vogel-freundlicher gestalten:

- einheimische Pflanzen fördern
- eine Vielfalt an Lebensräumen und Strukturen anlegen
- auf chemische Hilfsmittel verzichten
- Garten naturschonend pflegen
- Nisthilfen anbieten

Weitere Tipps finden Sie auf der Website der Schweizerischen Vogelwarte unter «Der vogel-freundliche Garten».
www.vogelwarte.ch/garten

Ausgerüstet mit einem Feldstecher und diversen Unterlagen zur Kartierung drehte Rea Eggimann im Frühling frühmorgens wiederholt eine Runde im Tierpark und lauschte, schaute, notierte, lauschte nochmals, notierte erneut. Ihre Sinne waren ganz auf die Vogelwelt des Dählhölzli-Areals ausgerichtet. Denn ihr Ziel auf den morgendlichen Rundgängen war, möglichst jeden im Dählhölzli-Areal vorkommenden Vogel zu notieren.

Das Prozedere einer Kartierung ist standardisiert. In unserem Fall kam die Methode «Monitoring häufiger Brutvögel» (MHB) zum Einsatz, die die Vogelwarte Sempach landesweit anwendet, um Brutvögel zu zählen. Dabei wird ein Gebiet im Frühling dreimal besucht und alle festgestellten Vögel notiert. Dies genügt, um die allermeisten Reviere festzustellen. Die Methode funktioniert für die meisten Singvögel mit Ausnahme von Kolonienbrütern, Arten mit sehr grossen Revieren und nachtaktiven Vögeln sehr gut und wird auf die ganze Schweiz angewandt. Dafür wurde die Schweiz in Kilometerquadrate auf-

geteilt, welche jährlich untersucht werden. Anhand dieser regelmässigen Kartierungen kann die Vogelwarte Sempach die Bestandsentwicklung der einzelnen Brutvögel in der Schweiz verfolgen.

In einer Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach wurde dem Tierpark Bern nun ein eigenes Kilometerquadrat zugewiesen, und Rea konnte die Software Terrimap zur Kartierung und Revierauscheidung verwenden. Im Gegenzug kann die Vogelwarte unsere Daten aus dem Tierpark für ihre Datenerfassung verwenden. Damit die Tierpark-Daten auch wirklich den vorgegebenen Standards entsprechen und verwendbar sind, hat Rea einen Kartierkurs der Vogelwarte Sempach besucht.

Entsprechend ausgerüstet und ausgebildet absolvierte Rea im Frühling an drei unterschiedlichen Daten morgens nach der Dämmerung für maximal drei Stunden einen Beobachtungsrundgang auf dem immer gleichen Weg durch das Tierparkquadrat und kartierte die Vogelwelt mit Abkürzungen, Zahlen und Symbolen.

Anhand der Daten der drei Rundgänge kann die Software der Vogelwarte Sempach eine Revierauscheidung vornehmen, d.h., einzelnen Vögeln ein Revier zuordnen. Vorweg hat sich durch die Bestandsaufnahme bestätigt, dass wir

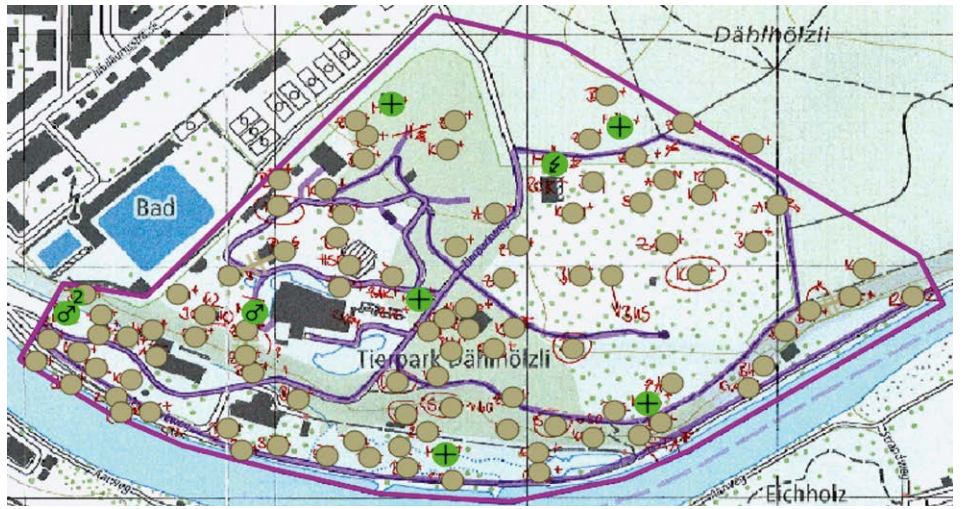


Hobbyornithologin Rea Eggimann

einen typischen Vogelbestand aus dem Wald haben.

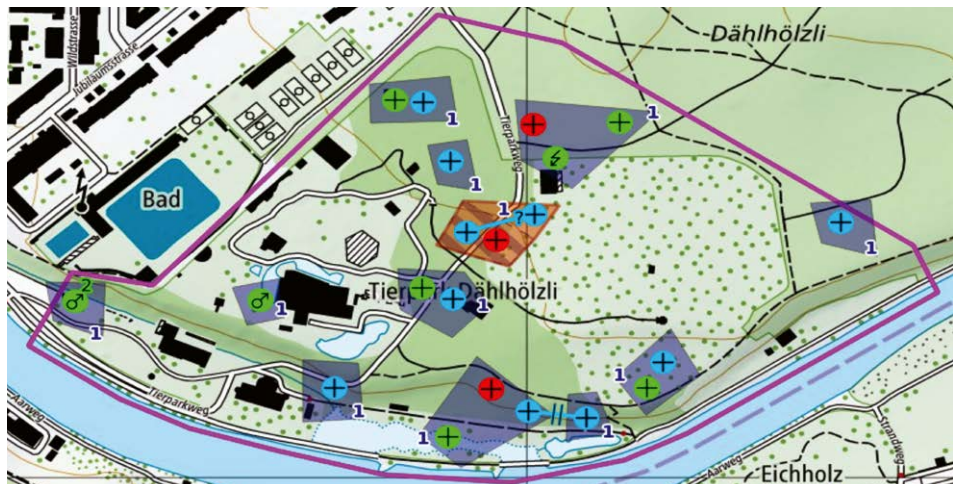
Besonders erfreut Rea das Vorkommen von:

- **Haussperling.** Diese sind in einigen städtischen Gebieten unter Druck, da sie aufgrund des Insektensterbens zu wenig Futter für Jungtiere sammeln können.
- **Meisen, wie Kohlmeise, Blaumeise.** Die meisten der Nistkästen wurden von Meisenvögeln angenommen. Die Nistkästen wurden von Hansueli Blatter im Frühjahr 2022 als erste Aufwertungsmassnahme gebaut und montiert.
- **Star.** Es bedeutet, dass im Dählhölzli mit dem grossen, alten Baumbestand Möglichkeiten zum Brüten für die Stare existieren.
- **Saatkrähe.** Vor 20 Jahren waren sie nicht in Bern daheim, jetzt gibt es einige Kolonien, aber sie sind im Siedlungsraum nicht gern gesehen. Im Dählhölzli mit seinem Baumbestand und der Nähe zu Feldern mit Nahrung finden sie sozusagen Asyl.
- **Schwanzmeise.** Ein Vogel hatte einen gekrümmten Schwanz, ein Zeichen dafür, dass diese Schwanzmeise längere Zeit im Nest am Brüten war.
- **Mönchsgrasmücke.** 12 Reviere bedeutet, dass sie eigentlich recht dicht beieinander sind. Im Frühling hört man sie auch aus jedem Gebüsch singen.
- **Rotkehlchen.** Diese kann man auch im Herbst den ganzen Tag singen hören, wenn die Brutzeit vorbei ist, da sie ein Nahrungsrevier haben.



Nach der Übertragung in die Software Terrimap werden Beobachtungen der einzelnen Arten durch farbige Punkte erkennbar. Beispiel Mönchsgrasmücke.

- ⊕ Plus bedeutet: singender Vogel. Eine Zahl: die Anzahl der Individuen an einem bestimmten Standort.
- ♂ Männchen und Weibchen werden ausgewiesen, wenn unterscheidbar.
- ⚡ Ein Blitz bedeutet: Das Individuum gab einen Alarmruf von sich. Das ist ein Hinweis auf eine Brut.
- Die grauen Kreise kennzeichnen Beobachtungen anderer Vogelarten.



Nach den drei Kartierungsrundgängen (unterschiedlich gefärbte Punkte) werden anhand der Daten Reviere für einzelne Vögel oder Pärchen ausgewiesen (farbige Flächen). Beispiel Mönchsgrasmücke.

- ❓ Ein Fragezeichen bedeutet: vermutliche Doppelbeobachtung desselben Individuums.
- || Schräger Doppelstrich: Simultanbeobachtung zweier Individuen.

Zwischen Januar und Juni: Total 47 Arten, davon 24 brütende Arten

12–15 Reviere:	Blaumeise, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Zaunkönig, Buchfink
4–9 Reviere:	Star, Zilpzalp, Amsel, Gartenbaumläufer, Ringeltaube, Rotkehlchen, Kleiber
2 Reviere:	Teichhuhn
1 Revier:	Schwanzmeise, Sommergoldhähnchen, Stieglitz, Stockente, Sumpfmeise, Bachstelze, Buntspecht, Hausrotschwanz
Kolonienbrüter:	Saatkrähe, Haussperling, Graureiher
Nicht brütend:	Kolkrabe, Schwarzspecht, Weissstorch, Bergstelze, Waldohreule, Nachtreiher, Trauerschnäpper, Sperber, Turmfalke, Misteldrossel, Wasserramsel, Eisvogel, Fitis, Dohle, Alpensegler, Mauersegler, Mehlschwalbe, Gänsesäger



Rotkopf-Papageiamadine

Rotkopf-Papageiamadine im Vivarium

MERET HUWILER, KURATORIN

Die neuen rot-grünen Ankömmlinge des Vivariums sind in Neukaledonien heimisch, wo sie ursprünglich in Primärwäldern lebten, heute aber mehr in Sekundärwäldern, an Waldrändern und auf Lichtungen anzutreffen sind. Die Vogelart zählt als «ungefährdet» auf der Roten Liste der IUCN und wird in 12 Zoos in Europa gehalten. Im Vivarium finden die neuen Bewohner den perfekten Lebensraum für sie vor.

Ein leises, monotones Pfeifen ist zu hören, danach flitzt ein rot-grünes *Etwas* über die Köpfe der Besuchenden im Vivarium. Es handelt sich hierbei nicht nur um ein *Etwas*, sondern um einen neuen gefiederten Bewohner: die Rotkopf-Papageiamadine (*Erythrura psittacea*). Seit September sind die kleinen, rot-grünen Vögel im Vivarium zu beobachten. Lebhaft und neugierig

hüpfen die Amadinen von Ast zu Ast, suchen etwas auf dem Boden, fliegen wieder hoch in die Ficuskrone, baden im Wasser und pflegen ihr Gefieder – kurz: bei den Rotkopf-Papageiamadinen läuft immer was. Schon wenige Tage nach der Ankunft konnte das Tierpark-Team beobachten, wie die Vögel Nistmaterial, bestehend aus Blättern, Halmen und Federchen, im

Schnabel trugen. Gebaut werden kugelige Nester, entweder in Baumhöhlen oder in dichter Vegetation – oder bei uns im Tierpark auf dem Lüftungsträger! Kaum ist das Nest fertig, werden 3–6 weisse Eier gelegt, welche danach nur knappe zwei Wochen bebrütet werden. Sind die Jungvögel geschlüpft, bleiben diese 18–22 Tage im Nest, wo sie von den Eltern gefüttert und versorgt werden. Nach dem Ausfliegen schauen die Eltern weitere zwei Wochen zu ihrem Nachwuchs, danach sind die jungen Vögel selbständig. Von blossen Auge sind die Geschlechter kaum zu unterscheiden, die Weibchen sind etwas matter. Doch das erkennt meist nur der Profi. Die einzige Art, um das Geschlecht sicher zu bestimmen, ist über die DNA mittels Federn.

Die Rotkopf-Papageiamadinen sind keine 15 Gramm schwer und ernähren sich vor allem von Sämereien und von Insekten (vor allem bei der Jungaufzucht).

In Neukaledonien, von wo die Rotkopf-Papageiamadine ursprünglich herkommen, herrscht ein subtropisches Klima, welches aufgrund der schon grösseren Entfernung zum Äquator nicht mehr ganz so heiss ist und trockener wird. Durchschnittlich herrschen dort Temperaturen von 20 bis 22 °C im Winter und 25 bis 27 °C im Sommer. Bei uns im Vivarium sind die Temperaturen vergleichbar. Durch die dichte Bepflanzung, die vielen Bademöglichkeiten und den grossen Flugraum stellt das Vivarium den idealen Lebensraum für die neuen Bewohner dar. Haben Sie schon einen der kleinen, aufgeweckten und interessanten Amadinen auf dem Rundgang durch das Vivarium entdeckt? ■

Steckbrief: Rotkopf-Papageiamadine

Wissenschaftlicher Name: *Erythrura psittacea*

Ordnung: Sperlingsvögel (Passeriformes)
Familie: Prachtfinken (Estrildidae)

Lebensraum: Neukaledonien: ursprünglich Primärwälder und Niaouli-Savannen des Tieflandes – heute aber weitgehend im Grasland, Gebüsch und in verwilderten Pflanzungen

Ernährung: Krautsamen, Grassamen, Insekten
Spezielles: Baden sehr gerne und haben grosses Trinkbedürfnis



Ein natürliches Korallenriff (Foto: Leila Tazi)

Korallenriffe aus dem 3-D-Drucker

DINA GEBHARDT, KURATORIN

Wie der Name erahnen lässt, hat sich das im Jahr 2020 gegründete Ocean Impact Startup «rrreefs» dem Schutz der Korallenriffe durch den Aufbau von künstlichen Riffen verschrieben. Dabei sticht die Organisation durch ihre innovative und interdisziplinäre Arbeitsweise hervor.

Die grosszügigen Spenden unserer Besucherinnen und Besucher im Rahmen des Naturschutzfrankens macht es möglich – der Tierpark Bern kann wie erhofft auserwählte Naturschutzprojekte finanziell unterstützen. Eines dieser Projekte – das einzige internationale Projekt – ist von der Organisation «rrreefs», dessen drei «r» *rethinking, rebuilding und regenerating* bedeuten.

Die vier Gründerinnen von «rrreefs» verbinden Naturwissenschaft, Kunst und technologische Innovation zur Herstellung von Riffbausteinen, die zu künstlichen Riffen kombiniert werden können. Riffe sind wertvolle Ökosysteme, welche eine Vielzahl an Lebensräumen für tausende von Tierarten bieten. Der Lösungsansatz zum Schutz der Korallenriffe basiert auf der komplexen Struktur von Riffen. Die Oberflächenstruktur der Bausteine ist für das Andocken von Korallenlarven optimiert, während die innere Struktur der Bausteine Lebensraum und Schutz für Jungfische und Wirbellose bietet. Dazu bedient sich «rrreefs» der modernen Technologie des

3-D-Druckens. Die Tonelemente weisen nebst diversen Oberflächenmerkmalen einen modularen Charakter auf, der es erlaubt, sie zu beliebigen 3-D-Strukturen zu stapeln. Die Tonelemente sind bewusst naturnah mit porösem und biokompatiblen Ton produziert.

Das Riffsystem von «rrreefs» soll in Zukunft hunderte von Quadratkilometern Riff wiederaufbauen – weltweit. Der Vorteil dabei ist, dass die künstlichen Riffe schier unbegrenzt kombiniert und erweitert und der Lokalität angepasst werden können. Ihre Struktur dient als lebende Küstenschutzbarriere und hilft, wichtige ökologische Dienstleistungen wiederherzustellen.

«rrreefs» arbeitet wissenschaftlich fundiert und untersucht die künstlichen Riffe regelmässig auf Jungkorallen und allgemeine Artenvielfalt. Dabei wird getestet, welche Oberflächenstrukturen am besten für die Ansiedlung und den Bewuchs durch verschiedene Korallenarten geeignet sind, welche Organismen das künstliche Riff bewohnen und wodurch die



Ein künstliches Riff ist aus modularen Riffbausteinen zusammengesetzt (Foto: Leila Tazi).

Artenzahl sich von natürlichen Riffen unterscheidet.

Der Tierpark Bern möchte «rrreefs» im Rahmen des Naturschutzfrankens für die nächsten Jahre finanziell unterstützen und so den Bau eines «Tierpark-Bern-Riffs» ermöglichen. Wo und wann das realisiert werden kann, wird in enger Planung mit «rrreefs» bestimmt. Ein möglicher Standort sind die Philippinen, sie liegen im Korallendreieck mit der weltweit grössten Meeresvielfalt. Aktuell sind jedoch 98% der philippinischen Riffe als bedroht eingestuft. ■



Aufwuchs auf einem künstlichen Riff (Foto: Angela Alegria)



UHU-POSTER



Tierart

EUROPÄISCHER WOLF



**WIE MACHST DU DAS
BLOSS, DASS DICH DIE
BIENEN NICHT STECHEN?**



VÖGEL

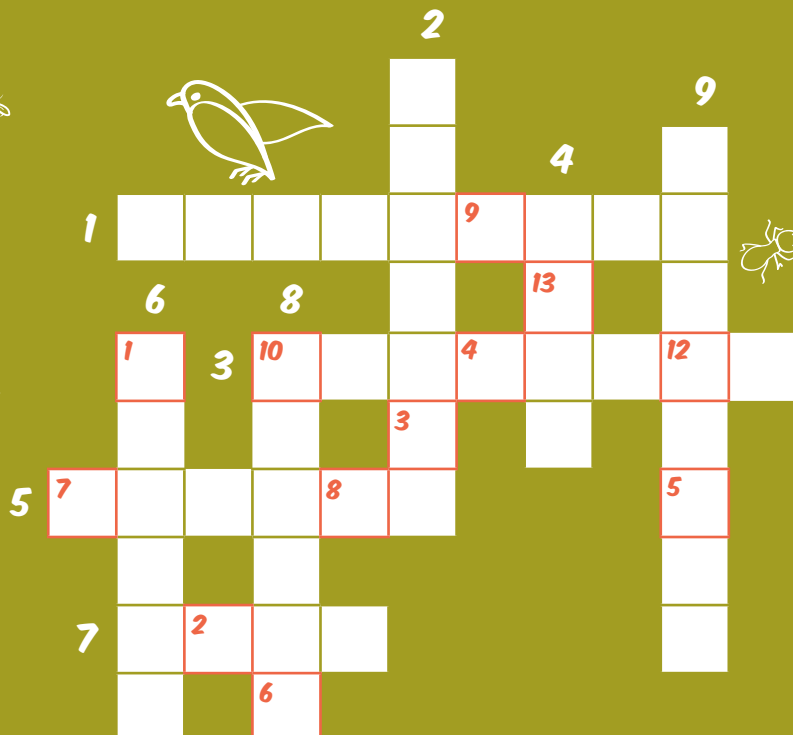
Für das heutige Kreuzworträtsel ist Wissen zu Vögeln gefragt. Viel Spass!

Senkrecht

2. Um Gewicht zu sparen, haben Vögel hohle ...
4. Der ...reier ist ein häufiger Gast im Tierpark
6. Die Vögel, welche im Frühling in den Tierpark einziehen, fressen sehr gerne ...
8. Wenn bei uns Winter herrscht, ziehen einige Vogelarten in den ...
9. Die Arme der Vögel sind zu ... ausgebildet

Waagrecht

1. Die Vögel, welche im Winter wegziehen, nennt man ...
3. Der «Mund» der Vögel ist als ... ausgebildet
5. Das Kleid der Vögel besteht aus ...
7. Zur Fortpflanzung legen Vögel ...



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	S	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	---	----	----



Unsere Ranger – ein Team von Enthusiasten

CORNELIA MAININI, BILDUNG UND ERLEBNIS

Was 2007 mit drei Personen «hobbymässig» begann, hat sich zu einem integralen Bestandteil des Tierpark Bern entwickelt – unsere Ranger (diese englische Bezeichnung schliesst Männer und Frauen mit ein). Seit 2014 zieht ein Team aus freiwilligen Helfer*innen seine Runden durchs Dählhölzli und durch den BärenPark. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie sind sowohl Auskunftsperson als auch Aufsichtsperson, sie zeigen den Gästen Dinge, die sie auf den ersten Blick nicht sehen, helfen ab und zu unseren Tierpflegenden und machen sich auch mal auf die Suche nach einem verloren gegangenen Kind.

Rund 30 topmotivierte Tierpark-Fans sind jedes Jahr zwischen 5000 und 6000 Stunden als Ranger unterwegs. Am besten erzählen sie selbst:



Ranger Suzanne Forster-Koradi im Gespräch mit Kindern beim Kutschenfahren

Suzanne Forster-Koradi, Ranger seit 2011

«Mein «Kindheitstraum», später einmal im Tierpark arbeiten zu dürfen, ging nach meiner Pensionierung mehr als nur in Erfüllung. Vor mehr als 12 Jahren wurde ich Ranger im Tierpark Bern.

Da zu sein für Besucher, ob gross oder klein, immer wieder neue Begegnungen und Erlebnisse und auch Zeit zu haben, um «unsere» Tiere zu beobachten, ist etwas vom Schönsten für mich.

Kleine Erinnerungen, die mich immer wieder zum Lachen bringen, wie die Frage von einem kleinen Buben: «Wo ist die Schlange mit den vier Beinen?» – Es brauchte etwas Zeit, bis mir ein Licht aufging: Ja, der Felsenwaran sieht wirklich wie eine Schlange mit vier Beinen aus.

Ich schenke gerne meine Zeit dem Tierpark, denn ich geniesse diese Arbeit und somit jeden Einsatztag.

Ruedi Schwab, BärenPark-Ranger seit 2012

«Da ich in der Nähe des Bärengrabens aufgewachsen bin und schon als Kind Mitglied des Tierparkvereins war, war mein Interesse an der Tierwelt gross. Jetzt als Senior kann ich auch aktiv im neuen BärenPark mitarbeiten. Seit 12 Jahren kann ich die Entwicklung der Bären beobachten. Und immer wieder überraschen sie uns mit etwas Neuem. Nun ist es an der Zeit, mein Wissen weiterzugeben. Sei es an Kinder, die Interesse bekunden und alles wissen wollen, oder an Erwachsene, die die Geschichte der Bären und der Stadt Bern erfahren möchten. Es entstehen auf jeden Fall immer interessante Gespräche. Die Dankbarkeit der Gäste aus nah und fern ist unser Lohn und unsere Befriedigung. Was kann schöner sein, als an einem wunderbaren Ort und in frischer Aareluft beschäftigt zu sein? Und dies in einem tollen Team.»

Für die Verstärkung unseres Rangerteams suchen wir motivierte und flexible Menschen

Sind Sie gerne unter Menschen und an der frischen Luft? Dann sind Sie bei uns richtig! Sie beobachten die Tiere, informieren unsere Gäste und beaufsichtigen das Areal.

Zur Verstärkung unseres Rangerteams suchen wir engagierte Menschen, die bereit sind, im Rahmen einer freiwilligen Tätigkeit für den Tierpark Bern zu arbeiten, sei es im Dählhölzli oder im BärenPark.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann fragen Sie unser Personal, oder melden Sie sich unter der E-Mail:
tierpark-bern@bern.ch.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme!

Der Tierpark sagt DANKE!



Bienenfresser – das neue Konzept für Urwald- und Säbelschnäblervoliere

JÜRIG HADORN, PROJEKTE

Die beiden Tieranlagen wurden vor über 20 Jahren gebaut und haben in dieser Zeit viel Freude bereitet. Die Urwaldvoliere, als einzige begehbare Anlage des Vivariums, erlaubte es den Besucher*innen, mit Tieren auf «Tuchführung» zu gehen. Die Aussenanlage mit den Säbelschnäblern bestach durch ihre Grosszügigkeit und liess die Vögel wunderbar zur Geltung kommen. Doch nun sind die Urwald- und die Säbelschnäblervoliere in die Jahre gekommen und müssen komplett saniert werden.

Die ehemalige Urwaldvoliere und die Säbelschnäbler-Anlage erhalten nun ein neues Gesicht und werden europäischen Bienenfressern einen Lebensraum bieten. Beide Anlagen werden durch Ein- und Ausflughöffnungen miteinander verbunden, so dass den Tieren saisonal beide Kompartimente zur Verfügung stehen. Die Innenanlage wird in einen afrikanischen Lebensraum umgestaltet, die Aussenanlage in einen europäischen. Somit können sich die Tiere in ihren den Jahreszeiten entsprechenden Lebensräumen aufhalten und den «Vogelzug» quasi mitmachen. Dies wird das zentrale Thema des neuen Anlagenkomplexes sein.

Das Projekt beinhaltet den vollständigen Rückbau der bestehenden Urwaldvoliere inklusive Bodenschichten, die

bauphysikalische Komplettsanierung der Räumlichkeit sowie den Aufbau des neuen Lebensraums mit Kunstfels, Pflanzen, Beleuchtung und Terrarienanlage.

In der Aussenanlage wird eine lange, steil aufsteigende Lehmwand entstehen. Diese dient den Bienenfressern – wie in der freien Natur – als Brutplatz. Die Land-



Aussenanlage der Bienenfresser, Modell



Bienenfresser

schaft wird einem natürlichen Habitat, wie es zum Beispiel im Wallis anzutreffen ist, nachempfunden. Die Aussenvoliere teilen sich die Bienenfresser mit weiteren einheimischen Arten. Da Bienenfresser im Herbst in Richtung Süden migrieren, soll die neue Anlage den «Zug in den Süden», sprich in die Innenanlage, ermöglichen. Je nach Wetter können sie im Winter aber auch die Aussenanlage nutzen.

Die Besucher*innen können nach wie vor in die Innenanlage eintreten. Sie «reisen» nach Afrika und können neben den Bienenfressern weitere Arten der afrikanischen Steppe erleben. ■



Vogelpersicht der neuen Anlage.

Liebe Mitglieder und Freunde des Tierpark Bern,

es ist mir eine besondere Freude, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass Ende Oktober offiziell der Baubeginn unserer neuen Anlage für die Europäischen Bienenfresser stattgefunden hat. Bienenfresser sind nicht nur wegen ihrer beeindruckenden Farbvielfalt und Eleganz bekannt, sondern auch für ihre einzigartige Rolle im Ökosystem. Mit diesem Bauprojekt wollen wir nicht nur diesen

wundervollen Vögeln ein neues Zuhause bieten, sondern auch unsere Besucher für den Artenschutz sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit geben, die Bienenfresser in einer naturnahen Umgebung zu erleben. Die Planung der Anlage wurde mit grösster Sorgfalt durchgeführt, um den Bienenfressern einen natürlichen Lebensraum zu bieten. Falls Sie sich an diesem spannenden Projekt beteiligen möchten, freuen wir uns über jede zusätzliche Spende. Jeder

Betrag zählt und hilft, unsere Vision in die Realität umzusetzen.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Leidenschaft für den Tierpark Bern. Herzliche Grüsse, Mathias Zach



Spenden Sie, indem Sie den QR-Code scannen

Ihre Leserfotos

Machen Sie mit!

Sie haben etwas Spannendes, Lustiges oder Interessantes im Tierpark erlebt? Erzählen Sie uns Ihre Geschichte, oder schicken Sie uns Ihr Bild, und gewinnen vielleicht eine Tageskarte in den Tierpark!

Schicken Sie Ihre Geschichte (max. 500 Zeichen) und/oder Ihr Bild einfach via E-Mail an:

tierpark-bern@bern.ch

oder laden Sie es auf die Fotopinnwand auf tierparkverein.ch



Rosaflamingo
Marc Riesen



Papageitaucher
Naelle Honegger



Polarfuchs
Christian Rubin

Impressum

Herausgeber: Tierparkverein Bern,
Mathias Zach,
Gerechtigkeitsgasse 22, 3011 Bern
www.tierparkverein.ch/info@tierparkverein.ch

Redaktion: Friederike von Houwald,
Babette Karlen, Mathias Zach, Doris Slezak

Gestaltung und Gesamtherstellung:
Stämpfli Kommunikation, staempfli.com
Erscheinung: vierteljährlich
Auflage: 12000 Exemplare
Copyright: Tierparkverein Bern
Reproduktion mit Quellenangabe gestattet
Mehr unter www.tierparkverein.ch



TIERPARK BERN
Dähnhölzli + BärenPark



Erlebnisreise Tierparkverein

14.–17. September 2023

BABETTE KARLEN, VORSTANDSMITGLIED



Frauenkirche Nürnberg (alle Fotos: Kurt Rätz)

Nürnberg

Nach dem obligaten Stau auf der Autobahn erreichen wir unser schönes Hotel Karl August im Zentrum von Nürnberg; Handelsstadt, Bierbrauerstadt, Stadt von Albrecht Dürer, Stadt mit viel Geschichte. Nürnberg, zu grossen Teilen im Krieg bombardiert, wurde mit viel Liebe zum Detail restauriert und neu aufgebaut. Eine 5 Kilometer lange Stadtmauer umgibt die Altstadt und bietet Platz für gemütliche «Beizli» und lauschige Plätze zum Verweilen! Faszinierend die Katakomben, im 13. Jahrhundert in den Sandstein «gehauen» und im Zweiten Weltkrieg als Bevölkerungsschutz und Schutz für



Fuchsmanguste

Kirchen- und Staatsschätze genutzt. Auch kulinarisch werden wir verwöhnt! Schweinsschäufele, Knödel und Sauerkraut, dazu ein Bier oder Rotwein (typisch fränkisch!). Ein Ausflug führt uns nach Würzburg in die zweitgrösste Weinkellerei Deutschlands, integriert in den Kellern eines altherwürdigen Spitals! Die Führung zeigt uns den Weg von der Traube bis zur Lagerung in grossen Eichenfässern. Sechs Weissweine dürfen wir degustieren und interpretieren! Eine beinahe theaterreife Führung erleben wir auf der Heimreise auf Schloss Heidelberg, den Mauern wird dabei wieder Leben eingehaucht; spannende Geschichten der Kurfürsten über Liebe, Verkuppelungen, Korruption, Feste und Kriege, die über Jahrhunderte dem stolzen Areal mehrmals stark zugesetzt haben! Den wunderschönen Tag im Zoo Nürnberg beginnen wir mit einer interessanten Führung. Das 100 Fussballfelder grosse Gebiet im Staatswald lädt ein zum Entdecken, Beobachten, Staunen und um die Ruhe zu geniessen. Grosszügige Anlagen für die Tiere, Neubauten und noch viele Projekte

sind in Planung. Zu den Raritäten gehören: Seekühe, Fischkatzen und Pillendreherkäfer! Aber auch Robben, Delfine, Raubtiere, diverse Hirscharten und Raubvögel leben hier. Ein Tag ist zu kurz, um alles zu beobachten!

Wir elf Reisegäste durften viel Neues und Interessantes erleben und bedanken uns herzlich beim bewährten Organisationsteam V. Krebs und M. Zach.

Für einige heisst es: Nürnberg, wir kommen wieder! ■



Fischkatze



Erlebnisreisen

Zoos und Tiergarten

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

In diesem Jahr lernen Sie eines der beliebtesten Reiseziele der Deutschen kennen: Rostock mit seinem bezaubernden Seebad Warnemünde. Diese Stadt vereint Backsteingiganten und Bädervillen, Kultur, feinste Strände und urgesundes Meeresklima.

Der Höhepunkt ist der beliebte Zoo in Rostock, bekannt durch die Qualität der Tierhäuser und Gehege, für seine grüne Landschaft und Vegetation.

Die Erlebnisreise Rostock findet vom 13. Juni bis 16. Juni 2024 statt. Selbstverständlich in Begleitung einer kundigen Reiseleiterin (Frau Verena Krebs) und des Tierparkvereins Bern.

Die Anzahl der Plätze ist beschränkt, Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Anmeldeschluss: 1. Februar 2024.

Programm-Highlights

- Besichtigung Lübeck
- Besuch der Schifferbörse
- Besuch Zoo von Rostock
- Hafentrundfahrt in Rostock und Warnemünde
- Stadtführung Rostock
- Stadtrundfahrt in Wismar

Im Pauschalpreis inbegriffen

Flug von Zürich nach Hamburg und zurück mit der Swiss in der Economy

- Transfers vor Ort
- Kulinarische Sightseeingtour von Lübeck am 1. Tag
- Mittagsimbiss in der Schiffergesellschaft inkl. Getränken am 1. Tag
- Abendessen im Restaurant Zum Alten Fritz inkl. Getränkepaket am 1. Tag
- Hafentrundfahrt mit Salonreservation inkl. Mittagessen am 3. Tag
- Stadtführung durch Rostock am 3. Tag
- Abendessen im Restaurant Otto's Restaurantschiff inkl. Getränkepaket am 3. Tag
- Führung durch Wismar am 4. Tag
- Lokale deutschsprachige Reiseleitung für sämtliche Ausflüge vor Ort
- Reiseleitung von Lehmann Reisen ab/bis Schweiz durch Verena Krebs
- Ausführliche Reiseunterlagen
- Trinkgelder

Nicht im Pauschalpreis inbegriffen

- An-/Abreise nach Bern
- Restliche Mahlzeiten und Getränke
- Reiseversicherung
- Eigene Auslagen

Preise/Leistungen (bei 25 Teilnehmern)

Pauschalarrangement

Basisdoppelzimmer Fr. 1790.–

Einzelzimmerzuschlag Fr. 210.–

Preis- und Programmänderungen bleiben vorbehalten.

Einreisebestimmungen

Schweizer Bürgerinnen und Bürger benötigen für diese Reise eine gültige Identitätskarte oder einen gültigen Reisepass.



Rostock

Anmeldung – Erlebnisreise vom 13. Juni bis 16. Juni 2024

Vorname, Name

Adresse

Ort

Tel.

Unterschrift

Begleitperson

Vorname, Name

Adresse

Ort

Tel.

Unterschrift

- Vegetarisches Menü erwünscht
- Zuschlag Einzelzimmer
- Ich benötige eine Annullierungskosten- und SOS-Schutzversicherung

Einzusenden an:

Tierparkverein Bern
Mathias Zach
Gerechtigkeitsgasse 22
3011 Bern

Aus der Geschäftsstelle

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

Liebe Tierparkfreundinnen und -freunde

Lange hielt der Spätsommer hin, nun ist es aber so weit, und die kalte Jahreszeit hat Einzug gehalten. Der Winter hat auch seine Vorzüge im Tierpark Bern. Sei es, um im Vivarium Fische bei Tropentemperatur zu erleben oder den Seehund im kalten Wasser zu beobachten.

Stetig sind wir bemüht, unsere finanziellen Mittel zum Wohle der Tiere einzusetzen, und zugleich investieren wir in den Artenschutz. Gleich zwei Projekte werden uns nächstes Jahr begleiten. Im Frühjahr werden wir die neue Bienenfresser-Anlage eröffnen und im Herbst mit der Verbesserung der Seehund-Anlage beginnen. Das

Ziel ist jeweils die Förderung der Lebensqualität der Seehunde und ein Beitrag an die Vielfalt mit dem attraktiven Bienenfresser.

Selbstverständlich planen wir wieder eine unvergessliche Tierparkreise. Diesmal geht es an die Ostsee. Die Stadt Rostock liegt nicht nur malerisch an der Küste von Deutschland, sondern beherbergt auch einen sehenswerten Zoo.

Im Herbst 2024 wird der Europäische Zoofördererkongress zu Gast in Bern sein. Wir freuen uns, den Tierpark Bern den internationalen Gästen von seiner schönsten Seite zu präsentieren.

3500 Bärner Tierkaländer konnten wir unseren Mitgliedern zustellen, herzlichen

Dank für das grosse Interesse und ein grosses «Merci» an die vielen, welche noch zusätzlich gespendet haben.

Anfang Januar wird die Mitgliederrechnung 2024 verschickt. Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass der Ausweis 2023 bis Ende März 2024 gültig ist.

Herzlichen Dank an alle unsere Mitglieder und Paten.

Frohe Festtage – und vielen Dank für Ihre Treue zum Tierparkverein Bern. ■

Mit besten Grüssen aus der Geschäftsstelle

Mathias Zach,
Geschäftsführer



EVENTS

14. FEBRUAR 2024 ♡
VALENTINSTAG
IM TROPISCHEN 
TIERPARK. 

Eine amouröse Führung mit
anschliessendem 5-Gang-Menü
im Vivarium.



17. FEBRUAR 2024

     WIE VIEL WOLF
STECKT IN
IHREM HUND?

Lernen Sie die wilden Seiten
Ihres Hundes kennen.

MUSEUMSNACHT
IM TIERPARK

15. MÄRZ 2024

Das Dählhölzli einmal anders ...

